

# Vorwort

Die taktische Ventilation ist im Kreise der Feuerwehr keine Unbekannte. Seit Jahren hat die Feuerwehr während und nach dem Einsatz mit diesem Thema mehr oder weniger Berührungspunkte.

Vielleicht weniger als mehr ... vielleicht schlechter als rechter ... warum ist es vielerorts bei den Wehren zu beobachten, dass ein Ventilator oft nach dem Einsatz aus dem Fahrzeug geholt wird, um den Rauch aus dem Gebäude zu bekommen?

Zu einem Zeitpunkt, wo wir schon zum größten Teil unseren Job gemacht haben und die größten Gefahren bekämpft sind.

Von den Seminarteilnehmern ([www.taktischeventilation.com](http://www.taktischeventilation.com)) bekomme ich auf die Frage, welche Vorzüge die taktische Ventilation hat – folgende Aussagen (Auszug):

- ▶ Sicht für den vorgehenden Trupp
- ▶ Reduzierung von Temperatur
- ▶ Wasserdampf wird vom Angriffstrupp ferngehalten
- ▶ Gebäude rauchfrei bekommen
- ▶ Vergrößert die Überlebenschance für im Brandrauch befindliche Personen
- ▶ Rauchfreihaltung von Flucht- und Rettungswegen

Wenn wir von diesen Vorzügen wissen, die uns der Ventilator bieten kann (vorausgesetzt wir setzen ihn effizient ein) warum setzen wir ihn nicht zu einem früheren Einsatzzeitpunkt ein? Denn die genannten Vorzüge bieten allesamt extreme Vorteile, die wir von Anfang an im Einsatzgeschehen nutzen könnten.

Der Ventilator als koordiniertes Ersteinsatzmittel?

Wir haben im Innenangriff zwei (Haupt)-Gefahren zu bekämpfen: Flammen und Rauch. In unserer Feuerwehrwerkzeugkiste haben wir verschiedene technische Ausrüstungsgegenstände (Kübelspritze, Mehrzweckstrahlrohre, Hohlstrahlrohre, Wenderohr, Dachmonitor, Frontmonitor, Feuerlöscher etc.), um Brände zu bekämpfen.

Was haben wir in unserer Feuerwehrwerkzeugkiste, um den Rauch aus dem Gebäude zu entfernen? Die Auswahl ist wesentlich geringer.

Einen Ventilator oder wenn durchführbar, die Möglichkeit der hydraulischen Entrauchung.

Was benötigen Personen, die sich in den Rauchgasen aufhalten, Wasser oder Luft?

Die Antwort ist jedem/r Feuerwehrmann/Frau klar ... Luft

Da es im Bereich der taktischen Ventilation keine Feuerwehrdienstvorschrift (FwDV) gibt und auch keine einheitlichen Ausbildungsunterlagen, kann jeder seine Handschrift als Ausbilder hier einbringen. Doch die Frage sei erlaubt, wo hat der Ausbilder sein Wissen bzw. die Unterlagen her, mit denen er die Ausbildung durchführt? Von einem Kollegen übernommen, eine Präsentation aus dem Internet entnommen und mit „seinem“ Logo versehen? Oder wurden die fachlichen Inhalte überprüft, gemessen, hinterfragt und mit eigenem Wissen vermittelt?

Bei der Frage aller Fragen, wie weit der Ventilator vor eine Zuluftöffnung gestellt werden sollte, kommt oft die Antwort „So, dass der Luftkegel diese abdeckt.“

Ist das wirklich so? Wann ist das? Wer hat diesen Mythos Luftkegel schon mal gesehen? Wenn diese Aussage so richtig ist, wie weit muss der Ventilator dann vor ein Kellerfenster, vor eine Personentür, eine Tiefgarage oder ein Hallentor gestellt werden? Bei einer Tiefgarage wäre das 10 Meter, 15 Meter entfernt? Wie effektiv ist dann noch die Leistung/Schubkraft des Ventilators und wieviel Luftvolumen geht nicht in das Gebäude, sondern wird permanent vorbei „gepustet“.

Angefangen von den verschiedenen Begrifflichkeiten wie taktische Ventilation, Rettungsbelüftung, Drückbelüftung, Überdruckbelüftung zieht es sich bis hin zu der Namensgebung „Propellerventilator“ „Turboventilator“ oder „Injektorventilator“. Dieser z.B. soll Umgebungsluft mitreißen, Umgebungsluft reißt aber ein „Überdruckventilator“ mit. Das Ausbildungschaos ist also perfekt.

Wer kann von sich sagen, dass er genau weiß, wie weit der Ventilator vor die verschiedenen Gebäudeöffnungen positioniert wird und wie die effizienteste Größe einer Abluftöffnung ist?

Haben wir das jemals hinterfragt oder waren wir schon glücklich, als wir eine fertige Präsentation für das Thema Taktische Ventilation in der Hand hielten?

Mit einem Team von tollen Menschen, die mir geholfen haben, dieses Buch zu schreiben wie es vor Ihnen liegt, möchte ich in die Welt der „taktischen Ventilation“ Transparenz und „frischen Wind“ bringen. Die Botschaft dieses Buches ist, taktische Ventilation umfassend, aus mehreren Blickwinkeln zu betrachten, auch an der passenden Stelle zu hinterfragen, um daraus praktisches Wissen für die Verwendungen bei Übungen und Einsätzen zu ziehen.

Dies basiert auf einer Vielzahl von Messungen an unterschiedlichsten Objekten (Privathäuser, Gewerbehallen, Tunnelanlagen, Hochhäuser, Schule etc.), fachlichem Austausch mit verschiedenen Personen und Institutionen im In- und Ausland, Studien/Masterarbeiten, Inhalte des DIN-Normenausschuss-Feuerwehrwesen (FNFW, NA 031-04-09-12 AK DIN 14963 – Belüftungsgerät) als Grundlage für dieses Buch.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei den Personen bedanken, die mit ihrem „Know-how“ und ihrer Zeit einen großen Teil dazu beigetragen haben, dieses Buch zu erstellen.

Prof. Dr.-Ing Michael Reick (Eslingen/Fils)

Prof. Dr.-Ing. Philipp Epple (Coburg)

Joy Koc, Leitende Oberärztin (Mönchengladbach)

M. Eng. Felix Müller (Overath)

B. Eng. Marc Drebinski (Frankfurt am Main)

Frank Gerhards (Feuerwehr Mönchengladbach)

Guido Volkmar (Vorsitzender AG Realbrandausbildung NRW)

Gebhard Kratzer (Vorsitzender Normenausschuss – AK Belüftungsgeräte, Dillingen a.d. Donau)

Florian Heusmann (Flughafenfeuerwehr Hannover)

Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen

Mein besonderer Dank geht an das Team um Ortsbrandmeister Lars Schwieger von der Feuerwehr Neustadt am Rübenberge, das mich bei den mehrtägigen Messungen und Bildaufnahmen zu jeder Zeit unterstützt hat, sowie der Werkfeuerwehr des Zentrums für Psychiatrie Emmendingen und der freiwilligen Feuerwehr Lüchow-Dannenberg.

Einen Teilerlös, der aus diesem Buch generiert wird, möchte ich an dolphin aid ([www.dolphin-aid.de](http://www.dolphin-aid.de)) spenden, um behinderten Kindern und ihren Eltern ein wenig Lebensfreude zu geben sowie ihren Heilungsprozess zu unterstützen.



Mit dem Motto: Ein Ventilator ist nur so gut wie die Hand, die ihn bedient, wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen dieses Buches.

Neustadt am Rübenberge, im Dezember 2019

Torsten Bodensiek